

sz einer Arbeit ihrer Hände aber könne er nimmermehr einem Andern zugestehen.

Leider aber ward der Sinn des die Börse zierenden Motto's, durch den Wechsel ihrer Bestimmung zu einem entgegengesetzten verändert. Doch wir kehren nach dieser Einschaltung zu dem Tage zurück, an welchem Robert's Schwester mit feindseliger Gesinnung ihrer Freundin zu der reichen Partie Glück gewünscht und gekommen war, die ausgelegte Ausstattung in Augenschein zu nehmen.

Nach dieser Besichtigung aber unterfang sie sich, Eheresen in vertraulich nachgesuchter Zwiesprach anzudeuten, daß sie sich trotz alles glänzenden Anscheins kein Glück von ihrer Verbindung mit Rudolph zu versprechen habe, da derselbe doch über kurz oder lang von dem Verhältniß Kunde erhalten werde, in dem sie mit ihrem Bruder gestanden, den ihre Wortbrüchigkeit jetzt zu dem unglücklichsten Menschen gemacht.

Mit sprachlosem Erstaunen und einem Wechsel der Farbe, welcher ihr inneres Erbeben verrieth, vernahm Eherese diese drohende, wie sie wähnen mußte, auf einem entsetzlichen Struthum beruhende Verkündigung.

„Du stehst in einem mich vernichtenden und entehrenden Wahne!“ entgegnete endlich mit zitternder Stimme das schuldlose Mädchen. „Um Gotteswillen aber, sage mir, was berechtigt Dich zu der gewagten Aeußerung?“

„Meines Bruders vertrauliche Mittheilungen,“ entgegnete Ernestine höhnisch. „Er muß doch am Besten wissen wie er mit Dir stehet, und Niemand hat ihn jemals, was man ihm auch Alles nachsagen möge, auf einer Lüge ertappt. Er ist aber, auch nicht ein Mensch, der sich wie ein Dummbart hängen läßt. Als ich mit ihm über Deine Treulosigkeit und Deine Verlobung mit dem stutzerhaften Rudolph sprach, der aus einem armen Schlucker plötzlich zum reichen Mann geworden, weil eine Wittve, die ihn über die Laufe gehalten, sich in sein hübsches Pärchen

vernarrt und ihn zum Universal-Erben eingesetzt, zeigten Robert's Worte: es ist noch nicht aller Tage Abend, daß er seine Ansprüche nicht gerade ohne weiteres aufgegeben. Auf jeden Fall wird es Dir Mühe kosten, ihn zu versöhnen, und ich rathe Dir als Freundin, da ich meinen Bruder kenne, ihn nicht noch obenein durch ein kaltes abstoßendes Benehmen zu erbittern. Er wird sich ja überdies nur noch ein paar Tage in Eurem Hause aufhalten, und dann nach seinem Bestimmungsorte, nun freilich nicht, wie er einst hoffen durfte, als Dein Bräutigam abgehen.“

„Deine Reden verwirren mich wie der Umsinn eines Traumes, der, wenn er wahr, mich zum Wahnsinn treiben könnte. Du oder Dein Bruder aber müssen ihm verfallen sein, denn anders vermag ich Deine vermessenen grundlosen Inklagen und Zumuthungen nicht zu deuten.“

„Du spielst ganz vortrefflich die Unwissende und Unschuldige,“ entgegnete Ernestine, „allein Du erreichst damit bei mir eben so wenig Deinen Zweck, als Du dem Reze ent schlüpfen wirst, in welchem Du Dich selbst gefangen. Denke an das Theaterstück, das wir beisammen gesehen, wo ein Mädchen unter ähnlichen Umständen von dem ersten Geliebten, dem sie ihre Treue zugesagt, Leibes lebens verfolgt und keinen Augenblick ihres Glückes an der Seite des reichen Mannes, den sie geheirathet, froh ward.“

Fortf. folgt.

Heilbronner Frucht-Preise vom 14. Augu.

Fruchtartungen	Dgkte.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	16	—	16	51	15	48
„ Dinkel	6	6	5	38	5	18
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	10	15	10	1	8	32
„ Haber	4	48	4	9	5	—

Bachnang, Druck und Verlag von C. P. a. d., Buchdrucker.

Freitag,

den 13. September.

Murrthal

Botte.



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Belanntmachung... der Landmann gegen das Vieh... in der Provinz... am Freitag den 13. September 1839.

Amliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen.

Bei der in diesem Monat stattfindenden Medicinal-Bisitation... Montag den 22. u. Sonntags 23. Uhr, die Bundärzte und Thierärzte...

Die Hebammen haben mitzunehmen ihre Logbücher, Lehrbücher, Spritzen nebst Mutteröhre, und Scheeren, auch können ihnen die Impfbücher gleich mitgegeben werden. Die Bundärzte haben mitzunehmen ihre Bücher über den Bezug und die Verwendung ihrer Nothvorräthe, ihre Impfbücher, und wenn sie Hebammen und Leichenwäscher sind, ihre Geburts-Logbücher und Leichenwäscher-Register.

zu eröffnen, und bis nächsten Sonntag bei Vermehrung eines Wirthboten, Eröffnungs-Acten den einzusenden, auch die Prüfungs-Beugnisse von den Bundärzten einzuziehen und vorzulegen. Die Schultheißen-Kemter haben ferner anzugeben, wer Leichenwäscher, und wer Leichenbesorger ist. Letztere dürfen nur namentlich angeführt werden. Bei den Leichenwäschern aber ist anzugeben, Name, Stand, Unterricht, Verpflichtung, Belohnung. Von den Thierärzten, wo sich solche befinden, ist Name, Alter (Geburtsstag und Jahr), Unterricht, und Prüfungs-Behörde, Classe, Gehalt, Dienstobliegenheit, zu erheben und zu berichten. Den 12. Septbr. 1839. K. Oberamt. Stodmaner.

Gold und Silber, namentlich: 1 goldene Replik, 14 silberne Taschenuhr, 10 silberne Taschenuhr, 10 silberne Taschenuhr, 10 silberne Taschenuhr, 10 silberne Taschenuhr.

am Freitag den 20. u. Samstag den 21. d. M. 1839. Bachnang, Druck und Verlag von C. P. a. d., Buchdrucker.

20 Stück buchene sogenannte Stemmissei zu
 Fuhrböcher, 1100 Stück schöne Faschauben; 2
 — 8' lang; sodann an Wein
 4 Eimer 1827r.
 80 — 1831r.
 10 — 1835r.
 10 — 1836r.
 10 — 1837r.
 8 — 1838r.
 1 1/2 — Branntwein,
 und
 120 Pfund verschiedenes Schmalz.

Die Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerk-
 ten eingeladen, daß mit dem Verkauf je Morgen
 8 Uhr angefangen werden wird.
 Den 11. Septbr. 1839.

A. Amts-Notariat und Waifengericht
 Vdt. Amts-Notariatsverweser
 Bofch.

Fornsbach. Sulzbach a/M. Am Non-
 tag den 25. d. M. Vormittags wird die Erbauung
 von 4 Brücken auf der Markung Fornsbach, deren
 Kosten für Maurer- und Zimmer-Arbeit nach dem
 Ueberschlag auf 899 fl. berechnet sind, im Birthe-
 haus zur Krone in Fornsbach im öffentlichen Auf-
 streich veraccorbt werden, wozu man die Lieb-
 haber einladet. Den 10. Septbr. 1839.

Der Gemeinde-Vorstand
 Ungerer.

Reichenberg. [Geld auszuleihen.] Bei der
 hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gerichtliche
 Versicherung 400 fl. zum Ausleihen parat.
 Stiftungspflege
 Beder.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Ebersberg. [Scheibenschießen.] Am Sam-
 tag den 21. d., als am Rathhaus-Feiertag, gibt
 der Unterzeichnete ein Nummern-Scheibenschießen,
 wobei bemerkt wird, daß keine Stand-, sondern
 bloß Püschbüchsen zugelassen werden, weil die
 Entfernung nur 80 Schritte ist, und aufgelegt
 werden darf.
 Ergebenst bittet er um Theilnahme, mit der Zu-
 sicherung, daß um billige Rechnung ein gutes
 Mittagessen gegeben wird.

Der Anfang des Schießens beginnt Morgens
 9 Uhr, und das Essen Abends 12 Uhr statt.
 Schneidewitz Hirsch.

Murrharts. [Kirchweih.] Am Sonntag
 den 22. d. M. giebt die Musik-Gesellschaft aus

Wenzel Dubra et Comp.
 Wenzel Dubra et Comp.

Bachnung. Um Raum zu gewinnen verlaufe
 ich eine Anzahl leerer Fässer und Kisten zu billigen
 Preisen.
 G. F. Rugglers Wittwe.

Bachnung. Denjenigen, der vor einiger Zeit
 bei mir ein ungefähr 8' langes viereckiges Heb-
 eisen, woran unten ein Stückchen abgebrochen ist,
 und das oben ein rundes Loch hat, entlieh, ersuche
 ich, mit solchem in Balde heimzugeben.
 Maurermeister Sprandel.

Bachnung. Bei dem Unterzeichneten sind vor-
 rätzig gedruckt und zu haben: Kälber-Zeugnisse
 und Buch-Verträge, nach den neuesten Formu-
 laren.
 Haack, Buchdrucker.

Bachnung. Bei Köhnenwirth Klein ist ein
 ganz guter großer und starker eiserner Unterofen
 zu verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Unterweiffach. [Hund zu verkaufen.] Ein
 Hübner-Hund, eine Rübe, etwas über 1/4 Jahr
 alt, braun gefleckt und von achter Race, ist im
 Auftrag zu verkaufen von
 Friedrich Schrönger, Bäckermeister.

Bachnung. [Logis zu vermieten.] Die Mar-
 tini vermiethe ich das Vorder-Logis mit Keller,
 Schweinfall und Dunglege, in dem Tuchmacher
 Holzwartischen Hause in der Todtengasse.
 Springer.

Des Försters Tochter

Ein Nachtstück, auf eine wahre Begebenheit
 der neuesten Zeit begründet.

von Julius von Großmann
 (Fortsetzung)

Dieses in einer abgelegenen Laube des
 Gartens gehaltene Gespräch ward durch den
 Zutritt einer ländlich gekleideten Frau unter-
 brochen. Sie hielt einen hübschen Knaben
 von ungefähr fünf Jahren an der Hand,
 der mit freundlichen Augen Theresen anblickte.

„Nehmen Sie es mir nicht übel,“ sagte die
 Eintretende, die Alerandrin Theresens wahr-

nehmend, daß ich Sie hier störe. Der Georg
 wollte durchaus seiner lieben Jungfer Pathe
 eine Patschhand geben und nun steht er doch
 wie ein Kitz in die Grube da, und rührt
 sich nicht. Ich komme, daß Sie es nur wis-
 sen, von der Brautschau der schönen Sachen,
 wozu mir die Frau Mutter die Erlaubniß er-
 theilt. Das ist eine Pracht und Herrlichkeit,
 daß einem die Augen übergehen möchten, und
 doch Alles kein Geflüster und Geflüster, son-
 dern so recht gediegen und acht wie der Sinn
 der lieben Eltern, die Thron der Himmel
 noch lange zum Segen erhalten möge. Aber
 Sie sind wohl krank, Ransell Thereschen;
 denn,“ fuhr die gesprochene Frau fort, „Sie
 sind ja so blaß wie der kleine Schlingel hier
 es war, als Sie ihn aus dem Wasser gezo-
 gen, da er wieder zu sich selbst kam. An
 den Liebesdienst, Ransell Thereschen, glauben
 Sie mir, denken wir Tag für Tag und wün-
 schen Ihnen Gottes Lohn dafür, und sicher-
 lich...“

„Ich empfehle mich Dir,“ unterbrach, oh-
 ne die Bedenkens zu grübeln, Ernestine den
 Redefluß derselben, indem sie die Laube verließ
 und mit eben so flüchtigen Schritten, als
 fürchte sie eine Einholung, sich entfernte.

„Die gleicht recht ihrem Bruder,“ bemerkte
 Theresens Swatterin, „und ich will wetten,“
 fuhr sie fort, „daß sie auch in anderer Art
 ihm nicht unähnlich ist. Das ist ja ein erz-
 böser, gottloser Mensch, der, nehmen Sie mir
 es nicht übel, daß ich so von der Liebe weg
 rede gar kein Herz und Gewissen im Leibe
 hat, denn denken Sie, er hat neulich dem ar-
 men Gotthelf im Forste ein Auge aus dem
 Kopf geschossen, weil der arme Schelm — es
 soll freilich nicht seyn — einen jungen Hasen
 erwischt, den er seinem kranken Vater als Le-
 kerbissen heimbringen wollte.“

„Ist das wirklich wahr?“ fragte in sich
 schauernd Theresen.

„Sie dürfen nicht daran zweifeln, denn
 Gotthelf's Schwester dient ja bei mir als
 Kindermädchen. Heut erst schickte ich sie
 heim, um nachzufragen, wie es dem Alten er-
 ginge, der Sonntags immer sein bißchen Ef-

sen von uns erhält, und da kam Anne und
 erzählte jammernd, daß der Vater ganz ge-
 lähmt von dem Schreck darnieder liege, und
 der Bruder wohl an der Augen-Entzündung ster-
 ben werde, da er nur immerfort im Fieber rase
 und lauter Unsinn in der Hitze schwaze. Es
 ist zum Gott Erbarmen, denn die Leute haben
 kaum das liebe Bißchen Leben und der Gotthelf
 war noch der Einzige, der rührige Hände hatte,
 um dem Glende mit knapper Noth zu steuern.“
 — „Aber liebe Beate“ — die Weberfrau hatte
 früher bei Theresen's Eltern gebient — fragte
 fast unwillig Theresen bei dem Bericht, der einen
 Augenblick ihr Rencontre mit Ernestine sie verges-
 sen ließ, „waram sagst du mir dieß jetzt erst?
 Du weißt ja, daß meine Mutter keinen Kran-
 ken ohne Hülfe läßt.“

„Se nun,“ entschuldigte sich die Befragte,
 „es war so eine trügelige Sache, da just der
 Gotthelf als Wildbieb die Verletzung davon
 getragen, und man weiß, daß beim Herrn Oberför-
 ster Herr Robert einen Stein im Brete — und
 dem eine Suppe einzubroteln nicht Jedem gut
 bekommen dürfte.“

Fortf. folgt.

(Ein Verschworener gegen Napo-
 leon.) Ein Groß-Major zur Zeit des Kaiserreichs
 (ein in der französischen Armee abgeschaffter Offi-
 ziersgrad, der ungefähr dem jetzt bestehenden ei-
 nes Obristlieutenants gleichkam), ein Mann von
 seltenem Thatkraft und einem oft erprobten Mu-
 the, wurde bei Napoleon als Theilnehmer einer
 Verschwörung gegen ihn angeklagt. Beweise sei-
 ner Schuld lagen wirklich vor; er wurde also
 verhaftet und in einen Kerker geworfen. Er er-
 wartete schon, vor ein Kriegsgericht gestellt zu
 werden, das ihn unfehlbar zum Tode verurtheilen
 mußte; da trat ein Adjutant des Kaisers in sein
 Gefängniß, gab ihm seinen Degen zurück und
 meldete ihm, der Kaiser erwartete ihn am Abend
 in den Tuilleries. Der Offizier eilt zur bestimm-
 ten Stunde noch ganz hastig in den kaiserlichen
 Palast, und muß dort lange in dem Saal der
 Marschälle warten. Endlich tritt der Kaiser ein,
 geht mit raschen Schritten auf den Major zu und
 nimmt ihn beim Arme. „Sire,“ rammelt dieser
 ganz verwirrt. „Kein Wort, Herr; es giebt Leute,
 die man nicht erschrecken läßt. Sie sind noch
 heute Abend zu Ihrem Regimente, übermorgen

liefern wir eine große Schlacht, Sie haben eine Stunde Zeit, sich loszuschießen zu lassen, oder das Dbristenpatent zu verdienen.
Der Offizier gewann sich das Dbristenpatent und ward der ergebenste Anhänger des Mannes, der ihn so edel behandelt hatte.

— Tyrol hat seit langen Jahren nicht so viel durch Ueberschwemmungen und Wetter-schäden gelitten, als im jetzigen. Viele der reichsten und glücklichsten Thäler bieten das nieder-

schlagendste Bild einer allgemeinen Verheerung dar. Auch im Zillertal haben Hagelwetter und Wolkenbrüche großen Schaden angerichtet. Vielleicht wird es Ursache zu neuen Auswanderungen. Der allglaubige Tyroler mist alle diese Unfälle dem neuen bei ihm grassirenden Satberglauben bei. Und jetzt hebt und regt sich dieser Glaube wieder in den Herzen immer Mehrerer. Es werden noch Mehrere aufwandern, wenn auch nicht in solchen Massen, und zwar nicht aus Noth, sondern um des neuen Glaubens willen. (Schw. M.)

Naturalien-Preise vom 11. Septbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	18	40	17	4	16	48
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	4	30	4	22	4	15
Roggen	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Gersten	8	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Haber	4	30	—	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
Einsen	—	—	—	—	—	—
Weiden	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
Wickelforn	—	—	—	—	—	—
Erbsinnen	—	—	—	—	—	—

Naturalien-Preise vom 12. Septbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	18	45	17	4	16	48
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	6	52	5	52	4	—
Roggen	10	40	10	7	9	52
Gemischtes	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Gersten	10	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Haber	4	30	—	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
Einsen	—	—	—	—	—	—
Weiden	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
Wickelforn	—	—	—	—	—	—
Erbsinnen	—	—	—	—	—	—

Brodt-Bare.

1 Pfund gutes Korn-Brod	28
Der Kreuzer-Brod	7
1 Pfund Ochsenfleisch	—
Rindfleisch, gemästetes	6
Rindfleisch, geringeres	5
Lammfleisch, gemästetes	6
Lammfleisch, geringeres	5
Schweinefleisch	8
Schweinefleisch, gemästetes	6
Schweinefleisch, geringeres	5

Brodt-Bare.

1 Pfund gutes Korn-Brod	28
Der Kreuzer-Brod	7
1 Pfund Ochsenfleisch	—
Rindfleisch	6
Lammfleisch	6
Schweinefleisch	8
Schweinefleisch	6
Schweinefleisch	5

Bachnang, Druck und Verlag von C. Haas, Buchbinder.

den 17. September.
Murrthal-Post
Bote.



Bugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Schlacht bei Detisheim: 1692. Unter dem Markgr. von Baireuth, dem Landgrafen von Kassel und dem Administrator Friedr. Karl stunden die Deutschen bei Neustadt an der Hard, wo sie das Elz mit einem Einfall bedrohten. Um sie nun davon abzuhalten, ging der franz. Marschall de Forges über den Rhein. — Statt dem schwäbischen Kreise zu zueilen, wollte der Markgr. Ebernburg weiter rückwärts, belagern, der Landgr. entfernte sich, und Friedr. Karl sollte Württemberg mit wenigen Soldaten, meistens Rekruten, retten. Er rückte in die Gegend von Pforzheim, das belagert wurde, und wie es schneller überging, als man glaubte, und ehe der Herzog Nachricht davon erhielt, wurde er schon bei Detisheim überfallen. Seine Leute verließen ihn Alle feige; — „und so ließen sie mich, — erzählt er selbst — mit zumal auf den Leib gekommen, bin gefangen worden.“ — Calvo, Pirat u. s. w. wurden allzumal abgebrannt.

Amtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Aktions-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Revier Reichenberg. [Wald-Verbot.]
Vom 18. September bis 18. Oktober d. J. ist das Wald-Verbot angelegt, was die Orts-Vorstände in Zeiten bekannt machen lassen wollen.
Den 14. Septbr. 1839.
R.-Förster Marz.

Rietzenau. [Gläubiger-Aufruf.] Die Gläubiger des verstorbenen Amtsboten und vormaligen Krämers Jacob Schrof werden aufgefordert, ihre Forderungen, an dessen Verlassenschaft dem Gerichts-Notariat Bachnang binnen 15 Tagen schriftlich anzugeigen.
Den 13. Septbr. 1839.
vdt. Gerichts-Notar Nabelin.

Murrthal. Oberamts-Bachnang. Die verwitwete Schwammwirth Zügel ist gesonnen, wegen Ablebens ihres Gatten und weil ihr die Führung der Wirthschaft zu beschwerlich fällt, ihr Gasthaus zum Schwanen dahier im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dasselbe gehört zu den frequentesten der hiesigen Stadt und selbst der Gegend. Es besitzt nebst einem das Haus umgebenden Garten, alle zur Wirthschaft und Dekonomie erforderlichen Einrichtungen und Bequemlichkeiten, befindet sich in gutem baulichen Stande, ist durch seine Lage am Eingang der Stadt, an der Straße nach Stuttgart, Ludwigsburg etc., zur Betreibung des Holzhandels (eines Haupterwerbszweiges hiesiger Gegend) ganz vorzüglich geeignet, und bietet einem thätigen Manne sichere Aussicht auf ein reichliches Einkommen dar. Auch läßt sich von einer Bräukerei (zu deren Errichtung die passendste Gelegenheit vorhanden ist), wenn sie damit verbunden würde, der beste Erfolg erwarten. Die Aufstreichs-Verhandlung wird Mittwoch den 25. Septbr. Nachmittags 2 Uhr in dem zum Verkauf bestimmten Gasthause selbst, statt haben. Auswärtige Kaufliebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, um zum Aufstreich zugelassen zu werden. Den 6. Septbr. 1839.
Waisengericht.